

Gustav Keller

Psychologie für den Schulalltag

Prävention
und Erste Hilfe

HUBER



Keller
**Psychologie
für den Schullalltag**

Verlag Hans Huber
**Programmbereich Psychologie
Sachbuch**

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Dieter Frey, München

Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich

Prof. Dr. Meinrad Perrez, Freiburg i. Ue.

Prof. Dr. Franz Petermann, Bremen

Prof. Dr. Hans Spada, Freiburg i. Br.

HUBER



Gustav Keller

Psychologie für den Schulalltag

Prävention und Erste Hilfe

Verlag Hans Huber

Anschrift des Autors:

Dr. Gustav Keller
Eberhardtstraße 26/2
D-89073 Ulm
gustav.keller@t-online.de

Programmleitung: Tino Heeg
Lektorat: Lisa Binse, Rheda-Wiedenbrück
Herstellung: Daniel Berger
Umschlaggestaltung: Claude Borer, Basel
Druckvorstufe: Claudia Wild, Konstanz
Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber
Lektorat Psychologie
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: 0041 (0)31 300 4500
Fax: 0041 (0)31 300 4593
verlag@hanshuber.com
www.verlag-hanshuber.com

1. Auflage 2011

© 2012 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN 978-3-456-94982-6)

ISBN 978-3-456-84982-9

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1. Erste pädagogisch-psychologische Hilfe	9
Aggression & Gewalt	10
Amok	16
Angstprobleme	20
Hochbegabtenprobleme	23
Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen	27
Lese-Rechtschreibschwäche	33
Missbrauch	37
Misshandlung	40
Motivationsstörungen	42
Rechenschwäche	49
Schulschwänzen	54
Selbstverletzendes Verhalten	57
Sitzenbleiben	59
Suchtgefährdung	62
Suizidgefährdung	65
Unterrichtsstörungen	68
2. Primäre pädagogisch-psychologische Prävention	79
Förderung des Lernverhaltens	79
– Mehrkanaliges Lernen	80
– Aktives Lesen	81
– Rechtshirniges Lernen	83
– Regelmäßiges Wiederholungslernen	84
– Systematisches Problemlösen	85
– Lernorganisation	86

– Konzentrationssteuerung	87
– Selbststeuerung	89
– Gemeinsames Förderprogramm	91
Förderung des Sozialverhaltens	94
– Sozialer Verhaltenskodex	94
– Übertragung von Verantwortung	97
– Klassenrat	98
– Soziale Lernübungen	100
– Schüler-Streitschlichtung	102
– Gemeinsames Förderprogramm	104
3. Pädagogisch-psychologischer Werkzeugkasten	107
Allgemeine Problemlberatung	107
Spezielle Lernberatung	112
Konfliktgespräche mit Schülern	117
Konfliktgespräche mit Eltern	121
4. Pädagogisch-psychologisches Hilfesystem	125
Beratungslehrer	125
Erziehungsberatung	126
Schulpsychologischer Dienst	127
Allgemeiner Sozialer Dienst	129
5. Pädagogisches Stressmanagement	131
Positives Denken	133
Zeitmanagement	135
Schreibtischmanagement	138
Systematische Entspannung	140
Planvolles Unterrichten	143
Seelisch-soziales Stützsystem	145
Der Stresstest für Lehrerinnen und Lehrer	146
Anti-Stress-Tipps für Lehrerinnen und Lehrer	148
6. Literaturverzeichnis	151

Einleitung

Es kann nun einmal keine Pädagogik ohne Psychologie existieren.

Heinrich Roth

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in Europa und in den USA die ersten Schulpsychologischen Dienste eingerichtet. Seither hat sich die Schulpsychologie im System Schule in vielen Ländern als unterstützender Service etabliert.

Schulpsychologische Beratungsangebote dürfen nicht so verstanden werden, als könnte und müsste die Schule möglichst viele Probleme an die Schulpsychologie delegieren. Täte sie dies, würden selbst in Ländern mit hervorragender schulpsychologischer Versorgung, wie zum Beispiel in Finnland, die Personalressourcen bei weitem nicht ausreichen.

Wenn im Schulalltag Probleme auftreten, ist zunächst einmal die Lehrperson gefordert, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe zu leisten. Diese individuelle Unterstützung kann bewirken, dass das Problem gemindert oder gar gelöst wird. Erweist sich das Problem als zu kompliziert, besteht die Hilfe darin, für die Lösung eine kompetente Fachperson oder Fachinstitution zu finden (vgl. Kap. 4). Darüber hinaus besteht immer auch die Chance, durch einen präventiv ausgerichteten Unterricht Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen.

Um im Rahmen ihrer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit helfend und vorbeugend tätig werden zu können, braucht die Lehrperson professionelles Know-how. Das hierfür notwendige Erklärungs- und Handlungswissen kann vor allem die Schulpsychologie liefern, weil sie in enger Tuchfühlung mit der Schule arbeitet und über viele praktische Erfahrungen verfügt. Zum Zwecke dieses Wissenstransfers habe ich «Psychologie für den Schulalltag» verfasst. Es ist ein Vademecum für die Lehrertasche, das auf vier Jahrzehnten schulpsychologischer Berufspraxis basiert. Auf jene Fragen, die sich im schulischen Problem- und

Konfliktfeld dem Pädagogen stellen, möchte es hilfreiche Antworten geben.

Der Leitfaden wird beschlossen mit Anregungen und Anleitungen zur Bewältigung von Lehrerstress. Denn Lehrtätigkeit, nimmt man sie ernst, ist seelische Schwerarbeit, die viel Kraft und Energie kostet.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Motivation, Konzentration und Gewinn bei der Lektüre meines Buches.

1 Erste pädagogisch-psychologische Hilfe

Wehe dem Einzelnen, wenn er fällt und kein anderer da ist,
ihm aufzuhelfen.

Altes Testament

Der Entwicklungsweg vom Schulanfänger zum Schulabgänger ist lang und kompliziert. Auf dieser lebenswichtigen Wegstrecke geraten Schülerinnen und Schüler immer wieder in Problemsituationen. Vor dem Hintergrund epidemiologischer Studien kann davon ausgegangen werden, dass davon 20–25 Prozent der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen betroffen sind (Esser, 2008; Bos/Vaughn, 2011).

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass die Schule die Individualität der Schülerinnen und Schüler sorgsam in den Blick nimmt und sich trotz der primären Fürsorgepflicht der Eltern für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich fühlt. Denn nur so können Entwicklungsprobleme frühzeitig erkannt und durch Erste Hilfe sowie durch richtige Weiterverweisung wirksam bewältigt werden. Letzteres ist nur möglich, wenn sich jede Schule mit dem schulnahen psychosozialen Stützsystem (Kliniken, Ambulanzen, Beratungsstellen, Praxen) vernetzt (vgl. Kap. 4).

Wie sich Entwicklungsprobleme im Schulalter konkret äußern, welche Ursachen ihnen zugrunde liegen und welche Hilfe- und Fördermaßnahmen möglich sind, ist Inhalt der folgenden Teilkapitel.